

# **Bericht zum Reallabor „Verkehrsräume umverteilen“ am Beispiel der Wilhelmstraße**

## **Anlass**

Die Stadt Bielefeld ist neben Darmstadt Beteiligte am Verbundforschungsprojekt „Klimanetze“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter sozial-ökologischen Gesichtspunkten gefördert wird. Prinzipien der Förderrichtlinie sind, Neues erproben und Wissenschaft und Praxis zusammen führen.

Die 3-jährige Projektzeit beinhaltet ein sogenanntes Reallabor. Es ist ein partizipatives Forschungsformat, in dem es darum geht zu erproben, wie Veränderungen in der Praxis initiiert werden können und wie die Aktiven dabei zusammen wirken und soziale Innovationen hervorbringen.

Anlässlich einer Auswahlwerkstatt am 2. Febr. 2018 wurde die Projektidee „Verkehrsräume Umverteilen“ am Beispiel der Wilhelmstraße als eines von zwei Reallaboren ausgewählt. Gegenstand dieses Berichtes sind nicht Forschungsergebnisse, die den beteiligten Universitäten und dem Forscherteam vorbehalten sind, sondern die konkreten Abläufe im Reallabor und die Empfehlungen der Arbeitsgruppe an die politischen Gremien.

## **Projektgruppe und Projektinhalt.**

Die Zusammensetzung des Projektteams geht auf eine Ideen-Werkstatt vom Okt. 2017 zurück und ergab sich spontan und interessengeleitet. Ihr gehören an: Dirk Artschwager (moBiel), Martin Kaufmann (Freie Scholle), Patrick Kühn (Amt für Verkehr), Ulrike Kupferschläger (cambio Bielefeld, CarSharing), Tilman Rhode-Jüchtern (pro grün e.V.), Petra Schepsmeier (Energie Agentur NRW), Bernd Vollmer (Pro Bahn) sowie Regine Thamm-Wind und Martin Wörmann (Umweltamt).

Am Beispiel der Wilhelmstraße soll erprobt werden, wie eine Verständigung über die Nutzung des Raumes mit allen Beteiligten in vollem gegenseitigem Respekt erfolgen kann. Ein Aktionstag in der Straße soll labormäßig genutzt werden, ein anderes Bild der Wilhelmstraße zu zeigen und zu erleben und die Meinung von Passanten, Bewohnern und Geschäftsleuten zu erfahren.

## **Beschreibung der aktuellen Wilhelmstraße**

Es ist zu erinnern an eine relativ hohe Gestalt- und Funktionsqualität bis in die 60er und 70er Jahre (Dieterle, Grigat, funktionierende Arkade u.a.). Die Wohnungsdichte ist hoch.

Die Wilhelmstraße ist derzeit gekennzeichnet durch eine eintönige Straßengestalt (relativ schmale Gehwege, durchgehende PKW-Parkbuchten, nur einseitig einige Bäume). Der Fahrweg ist nur für KFZ und Fahrräder nutzbar. Der Raum zur Anlieferung, für Geh-Beeinträchtigte oder für Eltern mit Kindern ist knapp. Der Branchenmix der Ladengeschäfte ist nur mittelmäßig und nicht durchgehend attraktiv. Die Straße wird zweckmäßig genutzt für die Anfahrt in private Parkräume (Innenhöfe) und Anlieferung. Die Nutzung für Durchfahrten ist eher zurückzuführen auf Parkplatzsuchverkehr und Irreleitung, ohne echte Verbindungsfunktion. Die Parkplätze unter dem Kesselbrink sind zum Besuch der Geschäfte und

Dienstleistungen völlig ausreichend. Mit einem Wort: Die Wilhelmstraße ist derzeit ein Nicht-Ort ohne Identität.

### **Wesentliche Arbeitsschritte des Projektteams**

- ◆ **Persönliche Gespräche mit dem Vorstandsstab der Volksbank und der Geno**
- ◆ **Persönliche Gespräche mit den Geschäftsleuten der Straße**
- ◆ **Gespräche mit Bezirksvertretern und Information der politischen Gremien**
- ◆ **Einladungsschreiben an alle Anwohner/innen und Anlieger/innen**
- ◆ **Anschreiben an den Einzelhandelsverband**
- ◆ **Gesprächstisch beim Eröffnungsfest der Volksbank**
- ◆ **Verschiedene Treffen mit dem Forscherteam**
- ◆ **Organisation der Beteiligung von Vereinen und Geschäftsleuten am Aktionstag**
- ◆ **Durchführung des Aktionstages mit Befragung**
- ◆ **Auswertung der Befragung und Erstellung einer Dokumentation**
- ◆ **Treffen mit Studierenden zur Seminararbeit über die Wilhelmstraße**

### **Nicht repräsentative Befragung und Seminararbeit von Studierenden der RWTH Aachen**

Am Aktionstag wurden 170 Personen befragt. Die Ergebnisse überraschten wegen der oft über 80%igen Übereinstimmung. Parkplätze in der Wilhelmstraße werden nur von wenigen Personen für erforderlich gehalten, der Durchgangsverkehr wird als störend empfunden. Es besteht der Wunsch nach mehr Bäumen und anderen Pflanzen, nach mehr Platz für Fußgänger, Fahrradstellplätzen und Sitzmöglichkeiten. Eine große Mehrheit kann sich die Wilhelmstraße als Fußgängerzone vorstellen, mit einem breiten Spektrum von inhabergeführten Geschäften. Eine Broschüre zum Aktionstag mit Daten zur Befragung ist in den Gremien verteilt worden. Die Projektgruppe „Die Wilhelm verbindet“ hat das Angebot von neun Studierenden der Architektur und Stadtplanung der RWTH Aachen angenommen, im Rahmen einer Seminararbeit, vier Ideenskizzen zu entwickeln, die auf der Grundlage einer selbst erstellten Bestandsanalyse und der Befragungsergebnisse vom Aktionstag, Bilder und Visionen für eine Wilhelmstraße mit neuen Qualitäten erzeugen. Am 11. Januar 2019 fand in der Wissenswerkstatt die halböffentliche Präsentation mit ca. 40 beteiligten Personen statt. Planungsziel war es, einen attraktiven Lebens- und Geschäftsraum in einer autoarmen Innenstadt zu gestalten.

- Der Beitrag **„Schritt für Schritt zu einer lebenswerten Straße“** ist maßgeblich geprägt von einem Umbau in Teilschritten, von der Mitbestimmung von Anwohner/innen und Geschäftsleuten und einem Modulbaukasten für Parklets.
- Der Beitrag **„Grüner Magnet“** setzt auf Grünimpulse incl. Urban Gardening und die Stärkung der Ein- und Ausgangssituation der Straße. Der Straßenraum wird insgesamt neu gestaltet und erhält Ruhe- und Kreativzonen.
- Der Beitrag **„Swing“** setzt auf eine geschwungene Linie in der Straßenführung und im Mobiliar. Dahinter steht die Leitidee der Entschleunigung, die den Swing in die Wilhelmstraße bringen soll. Für Läden

beiderseits der Straße besteht die Möglichkeit, öffentlichen Raum zu gestalten und zu nutzen.

- Der Beitrag „**Quartierswohnzimmer**“ betrachtet auch die Friedrich-Verleger-Str. und die Straße Am Kesselbrink, die durch Begrünung zur Quartiersseite die Gesamtwirkung erhöhen soll. Auch etliche Elemente der anderen Beiträge sind enthalten.

Alle Beiträge berücksichtigen, dass Anwohner- und Lieferverkehre gewährleistet sein müssen.

Die Präsentationen wurden von den anwesenden Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Anwohner/innen, der Volksbank und der Projektgruppe „Die Wilhelm verbindet“ ausgesprochen positiv bewertet. Für die Projektgruppe sind folgende Aspekte für die weitere Betrachtung wichtig:

- Beidseitig parkende Autos führen dazu, dass die Geschäfte mit ihren Auslagen heute kaum wahrnehmbar sind und Fußgänger besonders im Bereich der stark frequentierten Gemüseläden Platznot bekommen
- Zwischen Wilhelmstraße und Kesselbrink besteht kein harmonischer Übergang. Die Barriere durch die Straße Am Kesselbrink sollte entschärft werden.
- Der Zugang vom Jahnplatz hat Potential für neue Qualitäten. Die Litfaßsäule und die Fahrradabstellanlage wirken wenig einladend.
- Eine neue Gesamtkonzeption erfordert eine entsprechende verkehrsrechtliche Beschilderung.

## **Handlungsempfehlungen**

Zur Ableitung von Empfehlungen hat die Projektgruppe eine Hierarchie aus Leitbildern, Zielen und Umsetzungsschritten gebildet.

### **Leitbilder**

- Die Wilhelm verbindet Menschen und Plätze. Sie entwickelt sich zu einem urbanen *Lebensraum*.
- Die Wilhelm verteilt *Verkehrsräume* um und stärkt die Widerstandskraft gegen die Folgen des Klimawandels.
- Die Wilhelm entwickelt sich in einem gemeinsamen *Verständigungsprozess* in der Stadtgesellschaft.

### **Ziele**

1. Die Wilhelm wird eine Einkaufs- und Dienstleistungsstraße mit Aufenthaltsqualität. Es entstehen neue Läden und Gastronomieangebote. Sie wird positiv erlebbar.
2. Die Wilhelm integriert Klein und Groß. Inhabergeführte Geschäfte stehen in der Nachbarschaft von Banken und der neuen Wissenswerkstatt.

3. Die Wilhelm bietet ein ruhiges und friedvolles Wohnumfeld; sie bietet Raum für Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen.
4. Die Wilhelm schließt unnötigen und irregeleiteten Such- und Durchgangsverkehr aus.
5. Die Wilhelm bietet sicheren und ausreichenden Platz für Fußgänger und Radfahrer, auch für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen.
6. Die Wilhelm trägt durch einen überdurchschnittlichen Grünanteil zur Verbesserung des innerstädtischen kleinräumigen Klimas bei.
7. Die Wilhelm erschließt weiterhin die Innenhöfe als Parkraum und Freiraum für Anwohner; diese sind ästhetisch gestaltet und erweitern den Lebensraum.
8. Die Wilhelm regt nicht-kommerzielle Aufenthalte zur Regeneration und Kommunikation an.
9. Die Wilhelm macht den Zugewinn einer Verkehrswende sicht- und erlebbar und erlaubt eine gesellschaftliche Konsensbildung.

Die Projektgruppe Wilhelmstraße befindet sich im Konsens mit der aktuell in den Gremien diskutierten „**Mobilitätsstrategie für Bielefeld**“, die sechs Leitziele enthält. Eines der Ziele lautet: „Stadt- und Straßenräume lebenswert gestalten“. Darin wird abgestellt auf „belebte, grüne, funktions-gemischte, vielfältige und attraktiv gestaltete öffentliche Plätze und Räume, die Platz bieten für Menschen/soziale Kontakte und zum Verweilen einladen.“ Ein weiteres Unterziel ist die „Reduzierung des quartiersfremden Durchgangsverkehrs, die zu mehr Lebensqualität in den Wohn- und Geschäftsbezirken führt“.

### **Empfehlungen an die BV Mitte, den StEA und den AfUK**

Auf folgende Materialien wird nochmals hingewiesen:

- Broschüre mit Befragungsergebnissen zum Aktionstag 1. September 2018, die in den Sitzungen verteilt wurde.
- Bestandsaufnahme und vier Ideenskizzen der Städtebau-Studierenden aus Aachen, die am 11. Januar 2019 präsentiert wurden und den Fraktionen in Papierform zugestellt wurden.

### **Empfehlungen:**

1. **Die Wilhelmstraße soll aufgrund ihrer Bedeutung als wichtiger Verbindungsweg zwischen dem Jahnplatz und dem Kesselbrink mit neuen Qualitäten entsprechend den o.g. Leitbildern und Zielen ausgestattet werden.**
2. **Unter Einbeziehung des bisher Erarbeiteten soll ein Planungsbüro einen Vorentwurf fertigen, der auch in Teilschritten umsetzbar ist. Kernpunkte sind die sukzessive Reduzierung der Parkplätze und eine verkehrsrechtliche Beschilderung, die quartiersfremde Verkehre ausschließt. Auf die Tiefgarage unter dem Kesselbrink wird verwiesen.**

3. Es soll ein Weg aufgezeigt werden, die Maßnahmen im Rahmen der aktuell laufenden Förderprogramme zeitnah zu finanzieren.
4. Das Projekt „Die Wilhelm verbindet“ soll auch weiterhin in hohem Maße auf die Verständigungsprozesse bauen, die im Reallabor praktiziert wurden. Eine Beteiligung der Anwohner/innen und der anliegenden Geschäftsleute ist gewünscht.
5. Um im Interesse der beteiligten Akteure ein baldiges sichtbares Zeichen für Veränderungen in der Wilhelmstraße zu setzen, sollen einfache, leicht rückholbare Maßnahmen im Frühjahr 2019 umgesetzt werden. Dazu gehören beispielsweise:
  - Fahrradabstellanlagen anstelle eines Parkplatzes
  - Grünpflanzen anstelle eines Parkplatzes
  - Beschilderung für Lieferverkehr / Anlieger ab Straße Am Kesselbrink

Das Amt für Verkehr sollte um Prüfung gebeten werden.

Projektgruppe „Die Wilhelm verbindet“, Februar 2019